



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchliche Baukunst des Abendlandes

Dehio, Georg

Stuttgart, 1901

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98817)

Vorwort.

Diese Arbeit ist später zu Ende gekommen, als wir bei ihrem Beginn, vor genau zwanzig Jahren, vorausgesetzt hatten. Indes, sie ist zum Ende gekommen. Und wenn wir an die vielen andern denken, die unbeendet liegen geblieben sind, und an die Schwierigkeiten, die wir selbst zu überwinden fanden, so haben wir immer noch Grund, unserem Glück dankbar zu sein.

Der Plan unserer Arbeit war darauf angelegt, dass ihre Teilung zwischen zweien zugleich ein inniges Zusammengehen sein sollte. Wir lebten damals in einer Stadt, in einer Strasse. Aber dies Verhältnis hatte nicht die gehoffte Dauer. Der eine von uns musste bald von München nach Königsberg, später nach Strassburg, der andere nach Nürnberg übersiedeln. Man ermisst leicht, wie viel Hemmungen aus dieser Trennung, die zugleich eine Trennung von den reichen Bibliotheken und Sammlungen Münchens war, uns erwachsen sind. Ausserdem nahmen neue amtliche Pflichten uns stark in Anspruch, so dass die Arbeit nicht immer in dem zu wünschenden gleichmässigen Takt erhalten werden konnte.

An einem jedoch haben wir unverbrüchlich festgehalten: an der Gemeinschaftlichkeit der Reisetudien. Was wir im Vorwort zur ersten Lieferung als Erwartung aussprachen — dass zwei verbundene Beobachter

mehr zu sehen vermögen als zwei vereinzelt —, hat sich dabei vollauf erfüllt, wozu noch die wertvolle Gelegenheit kam, uns fortlaufend über die allgemeinen Fragen in gründlicher Diskussion zu verständigen.

Die im ersten Vorwort dargelegten Grundsätze für die innere Behandlung sind unverändert geblieben. Was die äussere Begrenzung des Stoffes betrifft, so haben wir die anfänglich noch erwogene Ausdehnung auf die Renaissanceepoche bald aufgegeben. Im Mittelalter ist die Kirchenbaukunst so sehr die beherrschende Gattung, dass ihre Geschichte sich mit der allgemeinen Stilgeschichte deckt; für die Renaissance aber würde eine von der weltlichen Baukunst gesonderte Behandlung der kirchlichen kaum durchführbar sein; ausserdem traten zwingende Rücksichten auf die Dauer und die Kosten der Arbeit ein. Aus dem letzteren Grunde — der namentlich auch für den Verleger schwer ins Gewicht fiel — musste schon die Darstellung der gotischen Epoche in relativ etwas knapperen Proportionen gehalten werden, als wir sie für die romanische angenommen hatten.

Das systematische Prinzip in der Anordnung der Abbildungen schliesst es in sich, dass die einzelnen Teile eines Bauwerks an verschiedenen Stellen zur Mitteilung kommen. Wer ein Interesse hat, sie zusammenzubringen, wird das mit Hilfe des Generalregisters leicht ausführen können. Dasselbe hat sich Vollständigkeit nur für den Atlas zur Aufgabe gemacht; für den Text wäre eine erschöpfende Verzeichnung aller Stellen, an denen in irgend einem Zusammenhange ein Name genannt wird, eher eine Unbequemlichkeit; wir haben uns deshalb auf die wichtigeren beschränkt. Der Denkmälerstatistik zu dienen, ist ja ohnedies nicht unser Zweck.

Die Form der Lieferungen, in der das Werk erschienen, ist jetzt in der Einteilung in Bände aufgegangen. Bei Beurteilung des Inhalts bitten wir jedoch die Entstehungszeiten nicht zu vergessen.

Es erschienen: vom Atlas: 1884 Lieferung I (Tafel 1—77), 1887 Lieferung II (Tafel 78—116), 1888 Lieferung III (Tafel 117—210), 1891 Lieferung IV (Tafel 211—282), 1892 Lieferung V (Tafel 283 bis 360), 1894 Lieferung VI (Tafel 361—445), 1898 Lieferung VII (Tafel 446—494), 1900 Lieferung VIII (Tafel 495—601); vom Text: 1884 Band I Seite 1—200, 1887 Seite 201—360, 1888 Seite 361—472, 1892 Seite 473—720, 1898 Band II Seite 1—248, 1900 Seite 249 bis 456, 1901 Seite 457—623.

Ehrerbietigen Dank schulden wir für uns gewährte Reiseunterstützungen Sr. Durchlaucht dem *Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg*, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen, Sr. Excellenz Staatsminister *Dr. v. Gossler*, s. Z. k. preuss. Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten, und der *K. bayrischen Akademie der Wissenschaften*.

Gruss und Dank sodann allen den Fachgenossen, die uns durch Mitteilung von Zeichnungen oder sonstige Auskünfte unterstützt haben. Wir nennen, in der Hoffnung, niemand vergessen zu haben, die Herren: † *Friedrich v. Schmidt* in Wien, *Hase* in Hannover, *Stier* in Hannover, *Haupt* in Hannover, *Bäcker* in Aachen, *Mertens* in Bonn, *Zindel* in Essen, *Tornow* in Metz, *Meyer* in Schwartau, *Memminger* in Naumburg, *Polaczek* in Strassburg, *v. Geymüller* in Baden-Baden, *Rahn* und *Gladbach* in Zürich, *Cuypers* in Amsterdam, *Peters* im Haag, *Wrangel* in Lund, *Luca Beltrami* in Mailand, *Bertaux* und *Enlart* in Paris, *Casanova* in Madrid, *Lino* in Lissabon; ausserdem eine Anzahl von *Bauämtern*, die an ihrer Stelle genannt sind. Als Zeichner haben mitgearbeitet die Herren: *Höfken*, *Paul Richter*, *Alf. Hofflund*, *Hurst*, *Schelcher*, *Pickersgill*, *Lambert* und *Stahl*, *Jean Reichel*, *Gschwendter*, *Bruno Specht*, *Jos. Biedermann*, *Schnabel*, *F. R. Vogel*, *Franz Mayer*, *G. Heyberger*.

Ein letzter und wärmster Dank sei endlich dem Andenken des *Freiherrn von Cotta* gewidmet, durch dessen Vertrauen wir in den Stand gesetzt wurden, dies Werk ins Leben zu rufen. Seine und

seiner Nachfolger Opferwilligkeit hat es uns möglich gemacht, es so zu gestalten, dass wir hoffen dürfen, damit dem Studium der mittelalterlichen Baukunst eine feste Grundlage gegeben zu haben.

STRASSBURG & NÜRNBERG, im Frühjahr 1901.

G. Dehio. G. v. Bezold.